PROLETARIER ALLER LÄNDER, VEREINIGT EUCH!

Rote Fahne

TRIBÜNE DER MARXISTEN - LENINISTEN IN DER KPÖ

Jgg. 1964/Nr. 6(10) 15. März Einzelpreis S 3.--

Anstelle eines Leitartikels:

AUFRUF "FÜR DIE TECHNISCHE VERBESSERUNG DER 'ROTEN FAHNE'"

Leser und Freunde der "ROTEN FAHNE"!

Genossinnen und Genossen!

Schon seit den ersten Nummern der "ROTEN FAHNE" bekommen wir immer wieder Zuschriften aus dem Kreis unserer Leser und Freunde mit der Anregung, unsere Zeitung doch auch technisch zu verbessern, ihr noch etwas provisorisches Erscheinungsbild auf das Niveau ihres Inhalts zu heben, ihr Äußeres schöner und ansprechender zu machen.

Der Gedanke ist ausgezeichnet und - wir selbst hatten ihn natürlich auch schon, doch woher die notwendigen Mittel nehmen? Wir haben diese Frage auch den Genossen gestellt, die solche Anregungen machten. Und wir haben von Genossen K. eine Antwort bekommen, die sich sehen lassen kann. Genosse K. schreibt:

> "Jedes beliebige bürgerliche Tratschblatt, die unbedeutendsten 'Vereinsnachrichten', alles erscheint heute gedruckt - aber die 'ROTE FAHNE' muß abgezogen werden wie in den Anfängen der Arbeiterbewegung? Zehntausende Menschen - durchaus keine Kapitalisten - sind heute in der Lage, sich als EINZELNE ein Auto zu kaufen, aber wir Marxisten-Leninisten sollen nicht imstande sein, KOLLEKTIV eine Kleinoffsetmaschine zu kaufen, die fabriksneu nicht mehr kostet als ein Kleinauto und gebraucht kaum die Hälfte?"

DAS SIND GOLDENE WORTE! WIR LEGEN SIE ALLEN UNSEREN FREUNDEN ANS HERZ UND BEANTWORTEN SIE MIT DEM AUFRUF ZU EINER EINMALIGEN SPENDENAKTION "FÜR DIE TECHNISCHE VERBESSERUNG DER 'ROTEN FAHNE'"!

Genosse K. selbst hat bereits einen Betrag von S 400,-- überwiesen, den wir als ersten Baustein betrachten!

Genossen! Freunde!

Ihr habt Euch schon bisher in einem Maß an der finanziellen Unterstützung der "ROTEN FAHNE" beteiligt, das alle Vorhersagen übertroffen hat. Ihr habt Eurer Zeitung damit nicht nur das regelmäßige Erscheinen in einem Umfang gesichert, der wesentlich über unsere ursprünglichen Pläne hinausgeht, sondern auch das Anlegen einer kleinen Reserve für Investitionszwecke möglich gemacht. Seid nun bitte nicht ungehal-

ten, daß uns Eure Opferbereitschaft den Mut gibt, uns mit einem neuerlichen dringenden Ersuchen an Euch zu wenden.

JETZT, NACHDEM DAS REGELMÄSSIGE ERSCHEINEN UNSERER ZEITUNG ENDGÜLTIG GESICHERT IST, HANDELT ES SICH DARUM, SIE MITTELS EINER

EINMALIGEN, BESONDEREN FINANZIELLEN ANSTRENGUNG

AUF EIN HÖHERES TECHNISCHES NIVEAU ZU HEBEN, WAS ES IHR ERLEICHTERN WIRD, VIELE NEUE LESER UND FREUNDE ZU GEWINNEN!

Die "ROTE FAHNE" wird in den folgenden Nummern einige der schon jetzt in Europa erscheinenden antirevisionistischen Zeitungen und Zeitschriften vorstellen. Nun wissen wir zwar, daß wir nicht jene materiellen und finanziellen Kräfte haben wie etwa unsere italienischen, französischen, belgischen und anderen Kampfgefährten, die schon über gedruckte Zeitungen verfügen.

WAS WIR BEI EINER GROSSEN KOLLEKTIVEN ANSTRENGUNG JEDOCH DURCHAUS ERREICHEN KÖNNEN, IST EINE EINFACHE OFFSET-MASCHINE. WIR KÖNNTEN UNS DAMIT DEM ZEITUNGSDRUCK EINEN GROSSEN SCHRITT NÄHERN, KÖNNTEN AUCH KARIKATUREN, ZEICHNUNGEN UND FOTOS BRINGEN UND WÄREN AUCH AUF KEINE BÜRGERLICHE DRUCKEREI ANGEWIESEN, WODURCH WIR BILLIGST WIRTSCHAFTEN KÖNNTEN!

Genossen! Wir Kommunisten waren nie bescheidene Leute. Wir sind nicht bescheiden in unseren Plänen und Zielen, nicht bescheiden in den Anforderungen, die wir an uns selbst stellen und wohl auch nicht bescheiden im Appell an die Opferfreudigkeit unserer Freunde und Aktivisten.

DOCH WIR GLAUBEN, DASS DIE UNTERSTÜTZUNG DER EINZIGEN ÖSTERREICHISCHEN ZEITUNG, DIE KONSEQUENT AUF DEM STANDPUNKT DES UNVERFÄLSCHTEN MARXISMUS-LENINISMUS STEHT, GRÖSSTE ANSTRENGUNGEN RECHTFERTIGT!

In diesem Sinne bitten wir unsere Leser und Freunde, von den beiliegenden Erlagscheinen Gebrauch zu machen.

DAS REDAKTIONSKOLLEKTIV

IM GEDENKEN AN GENOSSEN STALIN

Wir haben nicht wenige "Stalin-Feiern" erlebt, aber keine noch wie diese. Wir waren Zeugen und Teilnehmer von Feiern, an denen einige tausend Menschen teilnahmen. Gegen keine von ihnen würden wir dieses Stalin-Gedenken eintauschen, an dem sich nur einige Dutzend aufrechter Kommunisten beteiligten.

Die Redaktion der "ROTEN FAHNE" als Veranstalter hatte auf alle aufwendigen Vorbereitungen und auf alles äußere Gepränge verzichtet. Nur ein kleines rotes Tischchen stand vor dem Zinshaus in Wien 12., Schönbrunner Schloßstraße 30, an dem eine Marmortafel daran erinnert, daß hier vor mehr als 50 Jahren J.W.STALIN wohnte und arbeitete, als am Samstag, dem 7. März um 10 Uhr im dichten Schneetreiben - fast

ein bißchen an die Zeit der Illegalität gemahnend - die ersten Gruppen von Genossen auftauchten und sich vor dem Haus gruppierten. Manche kannten sich bereits, manche noch nicht, manche waren überrascht, einander hier wiederzufinden.

Die halblaut geführten Gespräche verstummten, als wenige Minuten nach 10 Uhr zwei Genossen den bereitgehaltenen Lorbeerkranz erhoben und unter der Tafel mit dem Bild Stalins befestigten. In einer kurzen Ansprache erinnerte anschließend Genosse Franz Strobl an die Tätigkeit Stalins, an seine unvergänglichen Verdienste und an das Vermächtnis, das er hinterließ.

> "Bei den großen Auseinandersetzungen, die es heute in der kommunistischen Weltbewegung und auch innerhalb unserer Partei gibt, geht es nicht darum, ob man für oder gegen angebliche oder tatsächliche Fehler Stalins ist. Es geht um das Große, Bleibende, um das Revolutionäre an seinem Werk, an unserer ganzen Geschichte. Es geht um die marxistisch-leninistischen Prinzipien, die Stalin sein Leben lang vertrat, um die kommunistische Fahne, die er jahrzehntelang trug. Diese Prinzipien und diese Fahne meinen jene, die heute gegen Stalin geifern.
>
> UND DIESE PRINZIPIEN UND DIESE FAHNE MEINEN WIR, WENN WIR UNS GERADE HEUTE ZU GENOSSEN STALIN BEKENNEN!
>
> Lenin zitierte einmal im Gedenken an Rosa Luxemburg die Fabelworte: 'Wohl traf es sich, daß der Adler niedriger flog als das Huhn, doch niemals vermag ein Huhn so hoch zu fliegen wie ein Adler!' Damit ist auch das Wesentliche über Stalin und seine Kritiker gesagt: Stalin war ein Adler - sie aber gleichen Hühnern. Wir können sie nicht daran hindern, zu gackern und auf dem Misthaufen der Geschichte zu scharren.
>
> ABER SIE KÖNNEN AUCH UNS NICHT HINDERN, DIE FAHNE, DIE EINMAL STALIN GETRAGEN HAT, AUFZUHEBEN, HOCHZUHEBEN UND VORWÄRTSZUTRAGEN!"

Während sich die Genossen nachdenklich auf den Heimweg begaben, stand auf dem gegenüberliegenden Gehsteig ein Parteifunktionär, der früher in der Kaderabteilung der Wiener Stadtleitung beschäftigt war, und machte sich irgendwelche Notizen. Wir kennen ihn von früher. Damals notierte er noch, wenn jemand bei Erwähnung von Stalins Namen zu wenig klatschte.

Noch lange Zeit nach der Veranstaltung beobachteten wir, wie die Passanten, durch den Kranz aufmerksam gemacht, stehenblieben und die Worte auf den rotseidenen Kranzschleifen lasen: "DEM UNVERGESSENEN REVOLUTIONÄR - DIE MARXISTEN-LENINISTEN IN DER KPÖ".

\+

Unaufgefordert haben uns einige Genossen nach der Veranstaltung am 7. März Unterstützungsbeiträge als "Kranzspenden" überwiesen, die die Kosten des tatsächlich verwendeten Kranzes bei weitem übersteigen. Wir danken den Genossen für diese herzerfrischende Unterstützung und hoffen uns mit ihnen einig, wenn wir den Restbetrag für den Fonds "Für die technische Verbesserung der 'ROTEN FAHNE'" verwenden.

REVISIONISMUS UND DOGMATISMUS

Es ist kein Zweifel - jeder Tag bestätigt es aufs neue -, daß die Moskauer Deklaration von 1957 und die Erklärung der 81 Parteien von 1960 vollauf recht hatten, wenn sie den Revisionismus als die Hauptgefahr in der gegenwärtigen kommunistischen Weltbewegung bezeichneten. Und ebenso recht hatte auf unserem 18. Parteitag Genosse KOPLENIG, als er an Hand der konkreten Verhältnisse in Österreich die besondere Gefährlichkeit des modernen Revisionismus für die KPÖ unterstrich.

Bei dem so vordringlichen Kampf gegen den modernen Revisionismus dürfen aber die Marxisten-Leninisten nicht für einen Augenblick in der Bekämpfung des modernen Dogmatismus nachlassen. Denn der moderne Dogmatismus ersetzt die ökonomische und Klassenanalyse der konkreten Wirklichkeit in der Welt und im eigenen Land durch die unkritische Übernahme der Erfahrungen und Erkenntnisse anderer Parteien, oder - was noch schlimmer und noch häufiger der Fall ist - durch sklavisches Nachbeten der kurzlebigen subjektivistischen "Entdeckungen" Chruschtschows und seiner Leute.

Zusammen mit dem klassischen Dogmatismus - der bekanntlich die Lehren der Klassiker des Marxismus-Leninismus nicht als Anleitung zum revolutionären Handeln, sondern als unabhängig von Ort, Zeit und Umständen feststehende Glaubenssätze betrachtete - bringt der moderne Dogmatismus die Gefahr mit sich, daß die Partei, statt die allgemeinen Grundwahrheiten des Marxismus-Leninismus mit der konkreten Praxis im eigenen Land zu verbinden und dadurch die Massen zum Sieg zu führen, sich von der sie umgebenden Realität entfernt, den Kontakt mit den Massen verliert, zu einer bedeutungslosen Sekte wird.

Was sind die wichtigsten Merkmale des modernen Dogmatismus? Wie äußern sie sich in unserer Partei? In welchem Verhältnis stehen die Erscheinungen des modernen Dogmatismus zur gegenwärtigen Hauptgefahr des Revisionismus?

EINE DER HERVORSTECHENDSTEN ERSCHEINUNGEN DES MODERNEN DOGMATISMUS IST DAS DOGMATISCHE VERHALTEN ZUR SOWJETUNION, ZUR KPdSU.

Als die Große Sozialistische Oktoberrevolution siegte, erhielt das Weltproletariat einen mächtigen, staatlich organisierten Hort, den es mit Recht als das Vaterland aller Werktätigen betrachtete.

Als aber - vor allem durch die unerhörten Anstrengungen und Opfer des Sowjetvolkes - die faschistischen Achsenmächte im Zweiten Weltkrieg zerschlagen wurden und in einer Reihe von Ländern Europas und Asiens die Arbeiterklasse im Bunde mit den Bauern und den anderen werktätigen Schichten unter der Führung ihrer marxistisch-leninistischen Parteien die sozialistische Revolution durchführte, änderte sich die Situation ganz wesentlich: STALIN sagte in seiner denkwürdigen Schlußansprache auf dem 19. Parteitag der KPdSU, daß es bis dahin nur eine "Stoßbrigade" des Weltproletariats gegeben hatte,

die Sowjetunion, daß aber seither eine Reihe weiterer Länder den Weg des Sozialismus beschritten haben und es daher jetzt mehrere "Stoßbrigaden" gibt. Auf dem Schlachtfeld des internationalen Klassenkampfes steht jetzt nicht mehr ein einziges Land als von allen Seiten eingekreistes Bollwerk dem Weltkapital gegenüber, sondern ein mächtiges, aus 13 Ländern (UdSSR, China, Polen, Korea, CSSR, Vietnam, Rumänien, Mongolei, Albanien, Kuba, Ungarn, Bulgarien, DDR) mit ca. 37 Prozent der Weltbevölkerung bestehendes sozialistisches Lager einem wesentlich zusammengeschrumpften, aber nicht weniger aggressiven imperialistischen Lager mit den USA an der Spitze (und dazwischen eine breite Zone von Ländern, die in diesem oder jenem Maße vom Imperialismus, besonders vom amerikanischen, unterdrückt, bedrängt oder bedroht sind und daher in diesem oder jenem Maße Bundesgenossen des sozialistischen Lagers sind oder sein können).

IN DIESER SITUATION IST DIE SEINERZEITIGE "FAUSTREGEL" IN KOMPLIZIERTEN ODER UNKLAREN FÄLLEN: DER PRÜFSTEIN FÜR JEDEN REVOLUTIONÄR IST SEIN EINTRETEN FÜR DIE POLITIK DER SOWJETUNION, NICHT MEHR GÜLTIG.

Jetzt muß sich diese Regel in ihr Gegenteil verwandeln: aus einem Bekenntnis zum proletarischen Internationalismus in ein Bekenntnis zum Großmachtchauvinismus und nationalen Egoismus Chruschtschows. Jetzt gilt daher als Maxime:

DER PRÜFSTEIN FÜR JEDEN REVOLUTIONÄR, DER AUF DEM BODEN DES MARXISMUS-LENINISMUS UND DES PROLETARISCHEN INTERNATIONALISMUS STEHT, IST SEIN EINTRETEN FÜR DIE EINHEIT DES SOZIALISTISCHEN LAGERS, FÜR DIE EINHALTUNG DER GEMEINSAM GEFASSTEN BESCHLÜSSE, FÜR DIE EINVERNEHMLICH ERARBEITETE GEMEINSAME POLITIK.

Wer die veränderte Situation nichtzur Kenntnis nimmt und sich weigert, die notwendigen neuen Schlußfolgerungen zu ziehen, macht sich der dogmatischen Abweichung von der Linie des Marxismus-Leninismus schuldig und begeht daher schwere Fehler.

Im engsten Zusammenhang damit steht das dogmatische Verhalten gegenüber der KPdSU. Wir wissen aus der Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung, daß die proletarische Partei eines Landes die Rolle der Vorhut verliert, wenn die historischen Bedingungen nicht mehr die objektiven oder das Verhalten der Führung der betreffenden Partei nicht mehr die subjektiven Voraussetzungen für diese Vorhutrolle bieten. Das geschah seinerzeit mit der SPD und wiederholte sich ein halbes Jahrhundert später mit der KPdSU. Selbst nach dem 20. Parteitag der KPdSU war es für jeden aufrechten Marxisten-Leninisten eine Selbstverständlichkeit, die KPdSU gegen das schadenfreudig-gehässige Geheul der Tito-Leute und gegen die Angriffe Togliattis (der sich bereits damals an die Spitze der revisionistischen Strömung drängte) zu verteidigen; und trotz der weiteren schweren Fehler Chruschtschows wurde die KPdSU auf der Moskauer Konferenz der kommunistischen und Arbeiterparteien von 1957 als "an der Spitze" der Weltbewegung schreitend anerkannt; ja sogar

nach den schweren Verfehlungen gegenüber der internationalen Solidarität, die sich Chruschtschow in den Jahren 1959 und 1960 zuschulden kommen ließ (Unterstützung der Aggression NEHRUS gegen Volks-China, Konspiration mit EISENHOWER gegen die Einheit des sozialistischen Lagers, wirtschaftliche Repressalien und Vertragsbrüche gegenüber China usw.), hielten es die Vertreter der 81 marxistisch-leninistischen Parteien auf der Moskauer Beratung von 1960 noch für möglich, der KPdSU ihre Avantgarde-Rolle zu bescheinigen. Die seither erneut und verschärft betriebene Spaltertätigkeit Chruschtschows gegenüber dem sozialistischen Lager und der kommunistischen Weltbewegung, sein Kapitulantentum gegenüber dem gemeinsamen Feind, dem amerikanischen Imperialismus, sein Verrat an den einmütig beschlossenen revolutionären Prinzipien der Deklaration von 1957 und der Erklärung von 1960, die Auslösung der öffentlichen Polemik gegen die am Marxismus-Leninismus festhaltenden Bruderparteien, das verbrecherische Verhalten zum sozialistischen Albanien - alles das mußte jedoch dazu führen, DASS DIE KPdSU ihre VORHUTROLLE IN DER INTERNATIONALEN ARBEITERBEWEGUNG VERLOREN HAT.

Wer diese Tatsachen nicht zur Kenntnis nimmt und sich weigert, die entsprechenden Schlußfolgerungen zu ziehen, der macht sich einer dogmatischen Abweichung schuldig und begeht daher schwere Fehler.

Als typische Erscheinung des modernen Dogmatismus bezeichnete Genosse D.N. AIDIT, Vorsitzender der KP Indonesiens, die "unkritische Haltung gegenüber den Erfahrungen, Schlußfolgerungen und Programmen von Bruderparteien". Wenn wir in Österreich eine Zeitlang über die negativen Seiten des 20. Parteitags angesichts des gefährlichen Ansturms der internationalen Reaktion und der revisionistischen Verräter in der Führung der Tito-Partei gegen den Marxismus-Leninismus und gegen die Länder der proletarischen Diktatur geschwiegen haben, so betrachteten wir dennoch niemals die Beschlüsse dieses Parteitags als für uns verbindlich, als unsere eigenen Beschlüsse. Und noch Ende 1961 vertrat Genosse KOPLENIG in einem Interview in der "Wochenpresse" den richtigen Standpunkt, daß die Beschlüsse des 22. Parteitags der KPdSU (einschließlich des dort angenommenen neuen Programms) für die KPÖ nicht verbindlich sein können, weil die österreichischen Kommunisten ihre Politik auf ihren eigenen Parteitagen ausarbeiten. Wer die Marxisten-Leninisten in unserer österreichischen Partei verfolgt und maßregelt, weil sie die Beschlüsse des 20. Parteitags der KPdSU nicht in Bausch und Bogen als Bibel verehren und das durch und durch unmarxistische neue Programm der KPdSU nicht als "Kommunistisches Manifest des 20. Jahrhunderts" (der Urheber dieser blasphemischen Bezeichnung ist die "New York Times"!) anerkennen, der macht sich der Abweichung des modernen Dogmatismus schuldig und begeht daher ernste Fehler.

Wir dürfen jedoch nicht vergessen, daß es neben dem modernen auch den klassischen Dogmatismus noch gibt, ebenso wie neben dem modernen (sich marxistisch-leninistisch tarnenden) Revisionismus auch den klassischen (sozialdemokratischen).

DIE WICHTIGSTE ERSCHEINUNGSFORM DES KLASSISCHEN DOGMATISMUS IN UNSERER ZEIT IST DIE PSEUDOMARXISTISCHE THEORIE, DASS DIE ARBEITERSCHAFT DER ENTWICKELTEN KAPITALISTISCHEN LÄNDER WESTEUROPAS UND NORDAMERIKAS DIE FÜHRUNG DER INTERNATIONALEN REVOLUTIONÄREN BEWEGUNG INNEHABEN MÜSSE,

die anti-imperialistische Bewegung der erst kürzlich selbständig gewordenen und der noch unter dem Kolonialjoch schmachtenden Völker jedoch "bäuerlich-kleinbürgerlich-vorkapitalistischen Charakter" trage und daher unter der Vormundschaft der KPdSU resp. der westeuropäischen kommunistischen Parteien stehen solle. Diese "Theorie" wird von den gelehrten Schreibern Chruschtschows seit langem kreuz und quer breitgetreten. TOGLIATTI zollte ihr u.a. Tribut, als er kurz nach dem 22. Parteitag der KPdSU in einer Polemik mit NENNI in "Rinascita" den Marxismus als eine Art erfolgreiche Neuauflage der Kreuzzüge, der Konquistadoren, der Handelspiraten des 16. und 17. Jahrhunderts, der katholischen Heidenmission und des imperialistischen Kolonialismus schilderte, die es alle vergeblich versucht hätten, den "zurückgebliebenen" Völkern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas das Licht der "westlichen Zivilisation" zu bringen. Nur die Marxisten (à la Togliatti, versteht sich) seien imstande, diese glückspendende Sendung zu erfüllen. Dabei hätten es aber die "Lehrmeister" (gemeint sind wiederum Togliatti & Co) ziemlich schwer mit ihren "Schülern" (gemeint sind die chinesischen Kommunisten!), die eben eine fremdartige Mentalität hätten, was doch Nenni begreifen möge, usw. usf. Vor einigen Monaten veröffentlichte THOREZ eine gelehrte Abhandlung, in der er zur Erklärung der Meinungsverschiedenheiten in der kommunistischen Weltbewegung das Argument ins Treffen führte, die Chinesen seien doch zu 80 Prozent Bauern, die chinesische Revolution sei vor allem von Bauern unter der Führung von Intellektuellen durchgeführt worden, entbehre einer wirklich proletarischen Führung, die sich eben nur in den entwickelten kapitalistischen Ländern des Westens finde usw. (NB: Thorez und seine Anhänger waren es auch, die seit 1945 die in der Praxis konterrevolutionäre These vertraten, daß die Kolonialvölker die "Französische Union" als einen "Fortschritt" ansehen müßten und im übrigen erst durch den Sieg der Arbeiterklasse im "Mutterland" ihre Befreiung erhalten könnten!) Daß Friedl FÜRNBERG in die gleiche Kerbe schlägt, versteht sich. Allerdings versuchte er in seiner Rede auf dem August-Plenum 1963, den Spieß umzudrehen: angeblich unterschätzten die chinesischen Genossen den Kampf der westeuropäischen Arbeiter und wollten ihn der national-demokratischen Befreiungsbewegung unterordnen.

Wie verhält es sich nun damit in Wirklichkeit?

1) Es ist eine nicht wegzuleugnende Tatsache, daß die westeuropäischen Arbeiter (von den nordamerikanischen, die es zu einer die Massen ergreifenden eigenen Klassenpartei überhaupt noch nicht gebracht haben, ganz zu schweigen) bisher nicht vermocht haben, den längst untergangsreifen Kapitalismus zu stürzen und seine wiederholte Restaurierung zu verhindern, daß sie sich in zwei imperialistische Weltkriege, bei denen es letzten Endes um die Neuaufteilung der Kolonien

und Halbkolonien ging, hineinziehen ließen, während die werktätigen Massen der "unterentwickelten" Gebiete der Erde in der Tat, auch wenn es Fürnberg nicht wahrhaben will, zu den entscheidenden Sturmzentren der Weltrevolution geworden sind, die den Imperialismus seiner wichtigsten Reservestellungen berauben, ihm Schlag auf Schlag versetzen und damit auch den Kampf der Arbeiter in den entwickelten kapitalistischen Ländern wesentlich erleichtern.

2) Kein Revolutionär irgendwo in der Welt unterschätzt den Kampf der westeuropäischen Arbeiter gegen das Monopolkapital, für Frieden, demokratische Rechte und sozialen Fortschritt. Im Gegenteil: Dieser Kampf ist von großer internationaler Bedeutung - wenn er sich vor allem gegen den amerikanischen Imperialismus richtet, der, wie die historischen Dokumente der kommunistischen Weltbewegung nachweisen und wie es die historischen Tatsachen täglich bekräftigen, der Todfeind der gesamten Menschheit im gegenwärtigen geschichtlichen Augenblick ist - und wenn sich dieser Kampf aufs engste mit dem revolutionären Kampf der kolonialen und halbkolonialen Völker verbindet, dessen Unterstützung allein die Gewähr für die künftigen Siege des europäischen und nordamerikanischen Proletariats ist.

3) Schon Otto BAUER hat in seiner Broschüre "Bolschewismus und Sozialdemokratie" den Versuch gemacht, auf angeblich "marxistische" Weise zu erklären, daß die Oktoberrevolution in Rußland keine proletarische Revolution, sondern eine "Bauernrevolution" gewesen wäre, die für das westeuropäische Proletariat keine beispielgebende Bedeutung hätte. Und schon LENIN hat in einer seiner letzten Arbeiten (in dem 1923 geschriebenen Artikel "Über unsere Revolution") scharfe Abrechnung mit den "europäischen Chauvinisten" gehalten, die, ungeachtet der konkreten historischen Entwicklung, eine sozialistische Revolution nur dann anzuerkennen bereit waren, wenn sie in einem "kulturell fortschrittlichen" Land erfolgt (wo sie freilich, wie LENIN nachwies, besonders schwer durchzuführen ist!); und

LENIN HAT DAMALS DEN DOGMATIKERN GEWEISSAGT, DASS SIE IN DEN KOMMENDEN REVOLUTIONEN DES OSTENS (ASIENS UND AFRIKAS) NOCH GANZ ANDERE, UNGEAHNTE WUNDER ERLEBEN WÜRDEN!

STALIN stellte einmal die Frage, wie es eigentlich komme, daß die UdSSR mit der nationalen Befreiungsbewegung Ägyptens sympathisiert, obwohl diese damals von einer feudal-großbürgerlichen Clique (mit König Faruk an der Spitze!) geführt war und sich gegen die englische Labour-Regierung richtete, die von den Arbeitern Großbritanniens gewählt und unterstützt wurde. STALIN erklärte, daß es in dem einen wie dem anderen Fall nicht auf die Klassenzusammensetzung der regierenden Partei, sondern auf den Klassencharakter ihrer Politik ankommt: die Labour-Regierung führte die Politik des britischen Imperialismus durch, während die Regierung Ägyptens gegen die imperialistische Unterdrückung kämpfte und damit objektiv die Sache der Weltrevolution förderte. Schon 1913 hatte Lenin auf einen neuen geschichtlichen Umstand hingewiesen, dessen Gesetzmäßigkeiten er später in seinen Werken

über den Imperialismus gründlich entwickelte: den

BEFREIUNGSKAMPF DER KOLONIALEN UND HALBKOLONIALEN VÖLKER ALS INTEGRIERENDEN BESTANDTEIL DER PROLETARISCHEN WELT-REVOLUTION

im Zeitalter des Imperialismus. In seinem Artikel "Die historischen Geschicke der Lehren von Karl Marx" sprach er von einer "neuen Quelle großartigster Weltstürme" (merkst Du was, Friedl?), die sich durch die (bürgerlichen, ja z.T. feudal-nationalistischen!) Revolutionen in der Türkei, in Persien und in China eröffnet habe. Er betonte, daß es sich - obwohl in keinem dieser Länder die Arbeiterklasse an der revolutionären Bewegung führend teilnahm - um einen "Kampf für dieselben europäischen Ideale" (nämlich: der marxistischen Arbeiterbewegung!) handelte, der seine Rückwirkung auf Europa haben würde.

Wie aktuell lesen sich doch diese ein halbes Jahrhundert zurückliegenden Worte Lenins! Und wie jämmerlich nehmen sich daneben die Argumente jener Dogmatiker aus, die wohl alles vergessen, aber nichts dazugelernt haben!

Wir behandelten hier nur einige Beispiele dogmatischen Herangehens an brennende Fragen der revolutionären Arbeiterbewegung. Sie könnten um eine Anzahl anderer vermehrt werden, etwa um den Dogmatismus bei der Behandlung der Frage einer Restauration des Kapitalismus in den sozialistischen Ländern, bei der Beurteilung des Kräfteverhältnisses innerhalb des imperialistischen Lagers und der Möglichkeiten einer Ausnützung der interimperialistischen Gegensätze im Interesse der proletarischen Weltrevolution usw.

Wir wollen in diesem Artikel nur noch die Frage streifen, wie sich der Dogmatismus zur Gefahr des Revisionismus verhält. Und hier sehen wir, daß er den ausgemachten und deklarierten Revisionisten als Feigenblatt dient, um den nackten Verrat am Marxismus durch aus dem Zusammenhang gerissene, von Zeit, Ort und Umständen losgelöste Gedankenfetzen unserer Klassiker zu bedecken. Andererseits nehmen zum Dogmatismus manche von jenen Zuflucht, die selbst in größter Sorge wegen des sich ausbreitenden Revisionismus sind, jedoch keinen Mut haben, gegen ihn aufzutreten, und ihren einzigen Halt daher in der "Treue" zum jeweiligen Ersten Sekretär des ZK der KPdSU finden, möge er sie auch noch so sehr enttäuscht haben, möge er ihnen noch so suspekt erscheinen - und damit den Revisionisten die Mauer machen. Schließlich gibt es auch gute Genossen, die ehrlich den Marxismus-Leninismus verteidigen wollen, jedoch nicht imstande sind, die marxistische Methode bei der Erforschung der sich ständig ändernden Wirklichkeit anzuwenden, und deshalb die neuen Erscheinungen des verfaulenden, seinem Untergang entgegengehenden Kapitalismus einfach abstreiten, anstatt sie richtig, d.h. marxistisch zu erklären und damit die revisionistischen "Neuerer" zu widerlegen. Damit wirken diese Genossen, ohne es zu wollen, als Stichwortbringer der Revisionisten.

Der moderne - wie der klassische - Dogmatismus ist somit eine Ergänzung des modernen Revisionismus und muß zugleich mit diesem bekämpft werden.

K.W.

DIE SOWJETUNION GIBT DIE FORDERUNG NACH TOTALEM VERBOT DER ATOMWAFFEN AUF

(Bedenkliche Vorschläge auf der Genfer Abrüstungskonferenz)

Die am 21. Jänner unter Beteiligung von 17 Nationen wiederaufgenommene Abrüstungskonferenz in Genf hat die Diskussion über einige sowjetische Vorschläge begonnen, die alarmierende Beispiele dafür sind, wie die gegenwärtigen Führer der Sowjetunion Prinzipien verletzen, die sie selbst noch vor kurzer Zeit als unabdingbar bezeichnet haben.

Im Bestreben, "dem westlichen Standpunkt auf halbem Weg entgegenzukommen" - wie es der bulgarische Delegierte nannte - brachte die Sowjetvertretung den Vorschlag ein,

DEN USA UND DER SOWJET-UNION WÄHREND ALLER DREI STADIEN DER ABRÜSTUNG DAS RECHT ZU GEBEN, IHREN "NUKLEAREN RAKETEN-SCHIRM" AUFRECHT ZU ERHALTEN!

Laut Sowjetvertreter ZARAPKIN sieht die neue "Verbesserung" (da die westlichen Staaten die vollständige Liquidation der nuklearen Raketenwaffen als eine "Bedrohung" betrachten) vor, daß der gesamte Vorgang der Abrüstung, vom Anfang bis zum Ende, unter Deckung durch den "nuklearen Raketen-Schirm" stehen soll.

DAS BEDEUTET, DASS DIE SOWJET-UNION IHREN URSPRÜNGLICHEN VORSCHLAG, ALLE NUKLEAREN WAFFEN IM ERSTEN STADIUM DER ABRÜSTUNG ZU VERNICHTEN, AUFGIBT.

Statt dessen schlägt sie vor, daß die USA und die Sowjet-Union eine festgesetzte Menge interkontinentaler-ballistischer Raketen, Anti-Raketen-Raketen und Luftabwehr-Raketen bis zum Ende des dritten und abschließenden Stadiums der Abrüstung behalten.

Ein anderer Vorschlag, der von der Sowjet-Union als Teil von Maßnahmen vorgelegt wird, über welche sie bereit ist, ein Übereinkommen mit dem Westen zu erzielen, ist die ZERSTÖRUNG ALLER BOMBER (die durch die Raketen bereits überholt seien). Nach ZARAPKIN wird vorausgesetzt, daß dies alle Arten von Bombern in allen Ländern betreffen soll,

EINSCHLIESSLICH VON CHINA UND FRANKREICH, die an den Genfer Gesprächen nicht teilnehmen. Es liegt auf der Hand, daß ein solcher Vorschlag völlig unreell, eine leere Geste ohne Aussicht auf Verwirklichung ist. Gerade deshalb aber paßt er Washington ins Konzept. Der Sprecher des US-State-Departments PHILLIPS machte das klar, indem er sagte:

"Wir begrüßen die sowjetische Erklärung insoferne, als sie die Billigung eines Vorgehens, das die Vereinigten Staaten schon vor einiger Zeit anregten, kennzeichnet."

Während solcherart Illusionen und Augenauswischereien über "Abrüstungsgespräche" inszeniert werden, führen die USA noch größere unterirdische nukleare Tests durch und erzeugen in deren Auswertung nukleare Sprengköpfe von noch größerer

Wirksamkeit und in größerer Mannigfaltigkeit. In ihrem letzten Jahresbericht an den Kongress offenbarte die US-Atom-Energie-Kommission am 30. Jänner, daß im Jahre 1963 - dem Jahr, in dem der Dreier-Vertrag über eine teilweise Einstellung der Kernwaffenversuche unterzeichnet wurde, - die Vereinigten Staaten "die Erzeugung von Sprengköpfen für Polaris-, Minuteman- und Titan-Raketen wesentlich erhöht haben. Ebenso deckt der Bericht auf, daß die USA die Atomtests weiter fortsetzen wollen und erklärt, daß das "weit ausgedehnte Programm unterirdischer Tests" zu "weiteren Vervollkommnungen auf der ganzen Linie" führen wird.

DIE US-MILITÄRHILFE FÜR TITO

Während die Revisionisten alles unternehmen, um die österreichischen Arbeiter über das wahre Wesen der Politik der revisionistischen Tito-Clique in Jugoslawien zu täuschen, unterlief der "Volksstimme" kürzlich ein kleines Mißgeschick, indem sie indirekt zugab, was sie bisher immer abgeleugnet hatte. Am 19. Februar 1964 schrieb die "Volksstimme" (Seite 3, unten):

> "Die USA gaben heute bekannt, daß sie die militärischen Hilfsprogramme für Großbritannien, Frankreich und Jugoslawien einstellen, weil diese Länder nach wie vor Schiffe und Flugzeuge für den Kuba-Handel einsetzen."

Was die "Volksstimme" nicht berichtete, ist die Tatsache, daß es sich

NICHT UM DIE TATSÄCHLICHE EINSTELLUNG DER MILITÄRHILFE AN JUGOSLAWIEN, SONDERN UM EINE BLOSSE DROHUNG HANDELTE,

da sich in den USA sofort prominente Sprecher zu Wort meldeten, die die Fortsetzung der "Militärhilfe" forderten und allem Anschein nach auch durchsetzten. Jedenfalls sind hinter den Kulissen eifrige Verhandlungen im Gange, um auf Grund beiderseitiger "Zugeständnisse" alles beim alten zu belassen, d.h. die "Militärhilfe" fortzusetzen. Wir werden darüber noch berichten.

Eines kann man auf Grund der "Volksstimme"-Meldung allerdings schon jetzt feststellen - das, was wir immer sagten und was die Revisionisten beharrlich abzuleugnen versuchten:

1) Daß der amerikanische Imperialismus, "das Hauptbollwerk der Weltreaktion, der Weltgendarm, der Feind der Völker der ganzen Welt" (Deklaration der 81 Parteien von 1960 in Moskau) Tito-Jugoslawien nicht nur wirtschaftliche, sondern auch MILITÄRISCHE "Hilfe" gibt. GEGEN WEN? Wollen die USA Jugoslawien gegen das mit ihnen verbündete Italien oder Griechenland beistehen? Oder gegen eine Bedrohung durch Österreich? Natürlich nicht.

DA JUGOSLAWIEN ANSONSTEN ABER NUR AN SOZIALISTISCHE LÄNDER GRENZT, KANN DIE MILITÄRISCHE UNTERSTÜTZUNG DURCH DEN USA-IMPERIALISMUS NUR GEGEN DIESE LÄNDER GERICHTET SEIN!

2) Daß sich an den Grundzügen der Politik der Tito-Clique in den letzten Jahren DURCHAUS NICHTS WESENTLICHES GEÄNDERT HAT, da ansonsten wohl weder die wirtschaftlichen und schon gar nicht die militärischen Unterstützungsabkommen der USA mit Tito in Kraft und Wirksamkeit geblieben wären.

3) Daß sowohl die wirtschaftliche als auch recht eine militärische "Hilfe" durch die USA an

EINSCHNEIDENDE BEDINGUNGEN GEKNÜPFT SIND, DIE AUF EINE VERSCHACHERUNG DER NATIONALEN UNABHÄNGIGKEIT AN DIE IMPERIALISTEN HINAUSLAUFEN.

Benützen die USA doch jetzt diese ihre "Hilfe" ganz offen dazu, um dem angeblich souveränen und "sozialistischen" Jugoslawien vorzuschreiben, wohin es seine Schiffe und Flugzeuge schicken darf und wohin nicht.

Die revisionistischen Verteidiger Titos werden einwenden, daß Jugoslawien mit seiner Haltung zum Kubahandel beweise, daß es sich eben nicht alles vorschreiben lasse bzw. nicht bereit sei, alle von den amerikanischen Imperialisten gestellten Forderungen zu befolgen. Doch steht erstens das weitere Verhalten Jugoslawiens im Handel mit Kuba noch keineswegs fest und deutet alles darauf hin, daß Tito auch in dieser Frage Konzessionen zu machen bereit ist, und zweitens genügt es schon, wenn Jugoslawien einen wesentlichen Teil der amerikanischen Vorschriften befolgt, um es in unmittelbaren Gegensatz zu den Interessen des weltweiten Kampfes gegen den Imperialismus zu bringen.

+

Anscheinend um das peinliche Eingeständnis vom Vortag vergessen zu machen und die Spuren zu verwischen, nahm die "Volksstimme" am 20. Februar neuerlich zu den amerikanischen Erpressungen an jenen Ländern Stellung, die von ihnen irgend eine "Hilfe" annehmen. Merkwürdigerweise schrieb die "Volksstimme" diesmal schon nicht mehr von der amerikanischen Militärhilfe an Jugoslawien, sondern nur mehr von "amerikanischer Hilfe" schlechthin. Warum wohl?

UND WARUM WOHL VERBREITETE DIE "VOLKSSTIMME" ZUGLEICH DIE OFFENKUNDIGE LÜGE, BEI DIESER "HILFE" HANDLE ES SICH UM "LÄCHERLICHE BETRÄGE", BEI JUGOSLAWIEN GAR NUR IN DER HÖHE VON 20.000 DOLLAR?

Man reibt sich die Augen: 20.000 Dollar, etwa eine halbe Million Schilling, der Gegenwert von zwei amerikanischen Luxusautos - das soll wirklich die ganze US-"Hilfe" während eines vollen Jahres gewesen sein? Und mit Hilfe solcher winziger Beträge macht das reichste imperialistische Land der Erde Weltpolitik?

WIE HOCH SCHÄTZT DIE "VOLKSSTIMME" DIE INTELLIGENZ IHRER LESER EIN, WENN SIE IHNEN SOLCHE BEHAUPTUNGEN VORZUSETZEN WAGT?!

Man kann den amerikanischen Imperialisten vorwerfen, was man will,aber weltfremde Träumer und kindische Illusionisten

sind sie nicht. Sie wissen genau, was sie tun, was sie geben müssen, um desto mehr nehmen zu können, was sie andrehen und fordern können, ohne einfach ausgelacht zu werden! Sie wiegen sich keinesfalls in der Hoffnung, irgendein Land mit der "Drohung", 20.000 Dollar zu streichen, gefügig machen zu können. Gerade im Falle Jugoslawiens wissen sie genau, welche starken Druckmittel ihnen zur Verfügung stehen.

BIS ANFANG 1963 HABEN DIE USA AN TITO-JUGOSLAWIEN NACHWEISLICH ZUMINDEST 3,5 MILLIARDEN DOLLAR, DAS SIND ÜBER 90 MILLIARDEN SCHILLING, SOGENANNTE "HILFE" GEWÄHRT.

Seit Jahren stützt sich das jugoslawische Staatsbudget in weitestem Ausmaß auf diese Mittel. Allein im Jahre 1961 erhielt Jugoslawien von den USA und den amerikanisch kontrollierten internationalen Finanzorganisationen 346 Millionen Dollar Kredit, was über 47 Prozent der ganzen jugoslawischen Budgeteinnahmen in diesem Jahr entsprach! Andererseits gibt das "Statistische Jahrbuch der Föderativen Volksrepublik Jugoslawien", Jahrgang 1961, bekannt, daß rund die Hälfte aller von Jugoslawien exportierten strategisch wichtigen Erze wie Magnesium, Blei, Zink und Antimon nach den USA gehen.

Das angeblich "sozialistische" Jugoslawien weist nach wie vor eine erschreckende Zahl von Arbeitslosen auf. An jeder beliebigen österreichischen Großbaustelle kann man sich davon überzeugen: überall arbeiten hier jugoslawische Arbeiter, die in das kapitalistische Österreich kommen, um hier Arbeit und Brot zu suchen, das ihnen ihr angeblich "sozialistisches" Vaterland offenbar nicht geben kann.

Wie würde die von sozialistischer Wirtschaftsplanung meilenweit entfernte jugoslawische Wirtschaft reagieren, wenn die Wallstreet schlagartig die Abnahme aller jugoslawischen Produkte verweigern würde? Wie würde das jugoslawische Budget aussehen, wenn plötzlich keine amerikanischen oder von den USA sanktionierten Kredite mehr kämen?

Die starke Position, die sich die amerikanischen Imperialisten im Lauf der Jahre in Tito-Jugoslawien aufgebaut haben, wird auch dadurch charakterisiert, daß zwischen Jugoslawien und den USA allein von 1957 bis 1962 über 50 wichtige Verträge und Abkommen geschlossen wurden, die buchstäblich alle Gebiete der Wirtschaft, der Politik, des Militärwesens usw. betreffen.

UND DA TUT DIE "VOLKSSTIMME" SO, ALS OB ES BLOSS UM 20.000 DOLLAR GINGE!

+

Im November-Dezember 1960 hat die Erklärung der 81 kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau, die auch von den Vertretern der KPÖ unterschrieben wurde, festgestellt, daß die Führer des "Bundes der Kommunisten Jugoslawiens" den Marxismus-Leninismus verraten, "ihr Land vom sozialistischen Lager losgerissen, es von der sogenannten Hilfe der amerikanischen und anderen Imperialisten abhängig ge-

macht und damit die Gefahr heraufbeschworen haben, daß das jugoslawische Volk seiner im heroischen Kampf erzielten revolutionären Errungenschaften verlustig geht."

Was vor dreieinhalb Jahren noch als Gefahr bezeichnet wurde, ist heute leider schon weitgehend eingetreten. Wichtiger denn je ist daher heute der verbindliche Auftrag der Moskauer Erklärung:

"Die weitere Entlarvung der Führer der jugoslawischen Revisionisten und der aktive Kampf dafür, die kommunistische Bewegung wie auch die Arbeiterbewegung gegen die antileninistischen Ideen der jugoslawischen Revisionisten abzuschirmen, ist nach wie vor eine unerläßliche Aufgabe der marxistisch-leninistischen Parteien."

J.L.

AUS DEM PARTEILEBEN - AUS DEM PARTEILEBEN - AUS DEM PARTEILEBEN - AUS DEM PARTEI[LEBEN]

"ERNEUERUNG DER PARTEI" - MITTELS GEHEIMKOMMISSIONEN?

Die Revisionisten im Polbüro des Zentralkomitees haben sich zur Aufgabe gestellt, in Österreich eine ganze Reihe von Dingen, die ihrer Meinung nach leider an Glanz verloren hätten, zu erneuern: Sie "erneuern" den Kapitalismus (siehe Vorträge über das Gesicht des "neuen Kapitalismus"), sie "erneuern" die bürgerliche Demokratie, das Parlament, den Staat usw. und seit einiger Zeit "erneuern" sie - rasch noch vor dem 19. Parteitag unserer Partei - auch die "innerparteiliche Demokratie" und die ganze Partei überhaupt.

Wie diese "Erneuerung" in der Praxis aussieht, zeigt das Beispiel der vom Polbüro vor einigen Monaten in aller Stille eingesetzten KOMMISSIONEN DES ZENTRALKOMITEES, die auf sämtliche Landesorganisationen der Partei losgelassen wurden, um dort Untersuchungen über die Lage der Organisation, ihre Tätigkeit, sowie insbesondere auch über die Tätigkeit ihrer Funktionäre anzustellen.

An und für sich hat das Zentralkomitee natürlich das Recht und die Pflicht, sich um die Situation in den einzelnen Landesorganisationen zu kümmern, ABER ES KOMMT DARAUF AN, IN WELCHER FORM DAS GESCHIEHT!

Im gegenständlichen Fall arbeiteten die aus Wien in die Bundesländer entsandten Kommissionen nämlich geheim, ihre Mitglieder verheimlichten es den befragten Genossen, einer Kommission anzugehören, verschwiegen den Zweck ihrer Vorsprachen, täuschten ein zufälliges, allgemeines Interesse vor, während sie Informationen und Material für den Kommissionsbericht sammelten!

Da geschah es etwa, daß bei irgendeinem Parteifunktionär in Salzburg oder in Kärnten plötzlich ein bekannter Genosse aus Wien auftauchte, irgend etwas von zufälliger Durchreise erzählte und dann, um irgendeine gehemnisvolle Wartezeit totzuschlagen, allerlei Fragen stellte, wie es in der Organisation aussehe, was der und jener Genosse mache, wie be-

liebt der Sowieso sei usw. usf. Die Ergebnisse dieser "zufälligen Plauscherln" verwandelten sich dann in Gedächtnisprotokolle und bildeten schließlich die Grundlage zusammenfassender, streng vertraulicher Berichte, die vom Polbüro gemeinsam mit den Spitzenfunktionären der jeweiligen Landesleitung diskutiert wurden.

Uns liegen Berichte aus mehreren Bundesländern vor, in denen diese hinterhältigen, an die Methoden der Metternichzeit gemahnende Arbeitsmethoden der "Erneuerer" heftige Diskussionen auslösten, als sich herausstellte, worum es ging. Welche Demokratie ist das, was sind das für Methoden, was maßt sich der Apparat hier an - so fragten sich empört viele "ergebene" und "parteitreue" Genossen, die den "Erneuerern" bisher immer noch geglaubt hatten, daß es ihnen um die "Wiederherstellung der Leninschen Normen" gehe. Welches Vertrauen habt Ihr zu den Genossen, wenn Ihr zu solchen Mitteln greift, fragte bei einer Landesleitungssitzung der Obmann einer Bezirksorganisation, in der eine dieser Kommissionen ohne sein Wissen amtiert hatte. In Oberösterreich, wo die Aufgabe der Kommission unter anderem auch darin bestanden hatte, Material für den Abschuß des Landessekretärs zu sammeln, protestierte dieser auf einer Konferenz dagegen, daß mit einer Reihe von Mitgliedern und Funktionären der Partei regelrechte Verhöre angestellt worden waren. Es war bezeichnend, daß das Mitglied des Polbüros, HEXMANN, diesen Vorwurf nicht zurückwies, sondern die Arbeitsmethoden der Kommissionen sowie ihre Geheimhaltung mit dem Argument zu rechtfertigen suchte, nur auf diese Weise könne man den Ursachen der Schwächen innerhalb der Partei auf den Grund kommen, weshalb die Kommissionstätigkeit fortgesetzt würde!

GENOSSE HEXMANN HAT RECHT, WENN ER SAGT, DASS ES INNERHALB DER PARTEI ENTSCHEIDENDE MÄNGEL UND SCHWÄCHEN GIBT. DOCH UM SIE AUFZUDECKEN, BEDARF ES KEINER SHERLOCK-HOLMES-METHODEN, KEINER HEIMLICHEN UNTERSUCHUNGSRICHTER UND KEINER GEHEIMKOMMISSIONEN!

DIE HAUPTWURZEL UND GRUNDURSACHE ALLER ÜBEL IST DIE VON OBEN HER KULTIVIERTE RÜCKGRATLOSIGKEIT, DER PRINZIPIENLOSE SCHACHER MIT ALLEN UNSEREN GRUNDSÄTZEN, DIE PAPAGEIENHAFTE ART, IN DER IN UNSERER PARTEI JEDE KAPRIOLE CHRUSCHTSCHOWS NACHEXERZIERT WIRD. DIE HAUPTWURZEL UND GRUNDURSACHE IST DER REVISIONISMUS, DER HEUTE DOPPELT UND DREIFACH GEFÄHRLICH IST, WEIL ER VON DEN SPITZEN DER PARTEI AUSGEHT!

A.

POTTENBRUNN GIBT EIN BEISPIEL

In einer Reihe von Parteiorganisationen hat der provokatorische Versuch, Genossen, die energisch gegen den revisionistischen Kurs auftreten, mit der Androhung bzw. Durchführung von Disziplinarmaßnahmen und Repressalien zum Schweigen zu bringen, offenen Widerstand ausgelöst und die beamteten Revisionisten haben seit einiger Zeit alle Hände voll zu

tun, um diesen Protesten die Spitze abzubrechen, sie zu vertuschen und im Sand verlaufen zu lassen. Wie sich zeigt, schrecken sie dabei auch nicht vor der Verbreitung offenkundiger Lügen, vor persönlichen Verleumdungen und niedrigster Stimmungsmache zurück.

ES ZEUGT INDES VON DER POLITISCHEN REIFE VIELER DER BEWÄHRTESTEN AKTIVISTEN DER PARTEI, DASS DIE REVISIONISTEN AUCH MIT DER ANWENDUNG SOLCH EXTREMER KAMPFMETHODEN NICHT DURCHKOMMEN!

Aus der Ortsorganisation Pottenbrunn in Niederösterreich erreicht uns soeben die Abschrift einer Resolution, die auf einer Leitungssitzung am 4. März beschlossen und an das Zentralkomitee abgesandt wurde. Sie hat folgenden Wortlaut:

"An das
Zentralkomitee der KPÖ
Wien 20.,
Höchstädtplatz 3 EINGESCHRIEBEN!

RESOLUTION

Die unterzeichneten Funktionäre der Ortsorganisation Pottenbrunn protestieren gegen den Versuch, den früheren Mitarbeiter des Zentralkomitees und Redakteur von 'Weg und Ziel', Genossen Franz STROBL, aus der Partei auszuschließen.

Genosse Franz STROBL setzt sich ernstlich für die Verteidigung des Marxismus-Leninismus ein und wir halten das für eine notwendige Aufgabe, die aller Unterstützung wert ist.

Wir unterstützen ebenfalls die 'ROTE FAHNE', die uns Informationen gibt, die wir sonst überhaupt nicht oder nur in verworrener und undeutlicher Form erhalten.

Karl WOLF e.h.	Franz FELBEK e.h.	Ferdinand MANDL e.h.	Hilde MANDL eh.
Obmann	Kassier	Kontrolle	Kontrolle"

Das Redaktionskollektiv der "ROTEN FAHNE" dankt den Genossen aus Pottenbrunn für diese mutige Demonstration kommunistischer Solidarität! Sie geben damit vielen anderen ein Beispiel, uns selbst aber mehr Mut und größere Kraft im Kampf zur erfolgreichen Lösung der gewiß nicht leichten Aufgaben, die uns unsere kommunistische Überzeugung stellt.

Ein ECHO ZUR KRANZNIEDERLEGUNG:

"Ich beglückwünsche die Redaktion der 'ROTEN FAHNE' zu der denkwürdigen Aktion am 7. März in Wien. Noch im Nachhinein wünsche ich vollen Erfolg für diese mutige und großzügige Handlung, die für unseren weiteren politischen Kampf bestimmend ist. Möge diesem ersten Schritt der ihm gebührende Erfolg beschieden gewesen sein und mögen ihm in nächster Zeit noch weitere folgen."
(Aus der Zuschrift eines Genossen aus der Provinz)

FRIEDL FÜRNBERG FORDERT ZUM AUSTRITT AUS DER PARTEI AUF!

Man muß es mehrmals lesen, um es fassen zu können, aber es ist wirklich kein Druckfehler. Am Samstag, dem 7. März, fand im 1. Bezirk in Wien eine Bezirkskonferenz statt, in der Friedl FÜRNBERG, der Generalsekretär der Partei, auch über die "ROTE FAHNE" sprach. Wir haben natürlich nicht erwartet, daß Genosse Fürnberg über sie des Lobes voll sein würde, dennoch hat uns ein Argument erstaunt, das er nun schon zu wiederholten Malen verwendet (z.B. auch im 10. Bezirk) und das etwa so lautet:

> "Wenn die um die 'ROTE FAHNE' gruppierten Kritiker unserer Politik wirklich der Meinung sind, daß wir rettungslos im Sumpf des Revisionismus versunken sind, dann sollen sie doch aus der Partei austreten, ihre eigene Partei gründen und wir werden dann sehen, was sie machen!"
>
> AUS DEM MUND DES ZENTRALSEKRETÄRS UNSERER PARTEI IST DIESES ARGUMENT WAHRHAFT SENSATIONELL!

Ist jemand unzufrieden? Bitte, das ist sein gutes Recht - er braucht bloß aus der Partei auszutreten und alles ist in Ordnung!

> WELCHE ÜBERRASCHENDE LÖSUNG ALLER PROBLEME DER INNERPARTEILICHEN DEMOKRATIE!

Aber wir müssen Genossen Fürnberg enttäuschen.

> WIR WERDEN SEINEN SO PLAUSIBLEN RAT DENNOCH NICHT BEFOLGEN!

Wir werden ihn nicht befolgen, nicht etwa, weil wir - wie er es darzustellen beliebt - die Partei "unterminieren", "zersetzen", "führerlos" machen wollen, sondern WEIL WIR DER MEINUNG SIND, DASS DIE PARTEI NICHT DIE PRIVATSACHE EINIGER REVISIONISTEN AN DER SPITZE IST!

Das Argument "Zieht Euren eigenen Laden auf und laßt uns den unseren" akzeptieren wir nicht, weil wir die Partei mindestens ebensosehr als die "unsere" betrachten, wie die Revisionisten sie für die "ihre" halten!

Das Argument Friedl Fürnbergs gleicht haargenau jener unernsten Redensart, mit der die extremsten Antikommunisten jahrelang gegen die österreichischen Kommunisten aufgetrumpft haben: Es gefällt Euch so vieles nicht in Österreich? Bitte, das ist Euer gutes Recht. Aber warum wandert Ihr dann nicht einfach nach Rußland oder in die Volksdemokratien aus, wo es angeblich so gut ist?

Die österreichischen Kommunisten haben auf diesen demagogischen Rat immer geantwortet: Das könnte Euch so passen, wenn wir auswandern würden! Doch da wird nichts draus; wir sind Österreicher und unsere Aufgabe ist es dafür zu sorgen, daß es hier in Österreich anders werde! Und ebenso antworten wir Marxisten-Leninisten jetzt Fürnberg und seinen revisionistischen Freunden:

DAS KÖNNTE EUCH SO PASSEN, WENN WIR AUSWANDERN WÜRDEN, DOCH DA WIRD NICHTS DRAUS! WIR SIND KOMMUNISTEN UND UNSERE AUFGABE IST ES DAFÜR ZU SORGEN, DASS IN UNSERER KOMMUNISTISCHEN PARTEI WIEDER JENE GRUNDSÄTZE EINGEHALTEN WERDEN, DIE IHR ALLEIN DAS RECHT GEBEN, DIESEN EHRENNAMEN ZU TRAGEN.

F.

MERKWÜRDIGE VORGÄNGE BEIM VDS

Vor kurzem flatterte eine offizielle Einladung der Studentenvereinigung unserer Partei, des VDS, in die Redaktion, deren Text wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Er lautet wörtlich:

"VEREINIGUNG DEMOKRATISCHER STUDENTEN
Kirchberggasse 23
W i e n 7., 27. Februar 1964

Liebe Kollegin! Lieber Kollege!

Es scheint uns heute dringlich, in unserem Kreis Grundprobleme des Marxismus und der Arbeiterbewegung zu diskutieren. Viele von uns empfinden, daß es so nicht weitergehen kann, daß Lösungen nicht aus stillschweigendem Fortwursteln in Verwirrung, sondern nur aus ehrlichen Auseinandersetzungen erwachsen können.

Wir haben daher begonnen, die Broschüre von Paul F r i s c h a u e r "SOZIALISMUS GESTERN UND MORGEN - Probleme des Marxismus von heute" zu diskutieren.

Am Freitag, den 6. März, behandeln wir die beiden Kapitel über den Stalinismus und die Ideologie des Stalinismus. Unsere Diskussion beginnt um 19 Uhr in unserem Heim.

Restliche Broschüren liegen im Heim zum Verkauf auf."

Kurz nachdem diese merkwürdigen Einladungen verschickt waren, wurde Friedl Fürnberg in einer Wiener Bezirksorganisation deswegen von einigen empörten Genossen zur Rede gestellt und antwortete darauf, ER WISSE VON NICHTS und MÖGLICHERWEISE HANDLE ES SICH UM EINE PROVOKATION.

Wir haben die Sache nun untersucht und genaue Erkundigungen bei Mitgliedern des VDS eingezogen. Es stellte sich dabei nicht nur heraus, daß die Einladung authentisch war, sondern auch, daß sich die Durchführung der Diskussionsreihe auf den Beschluß einer Leitungssitzung des VDS gründete und der angekündigte Diskussionsabend auch tatsächlich stattfand. Da kein vernünftiger Mensch glauben wird, daß all das geschehen konnte, ohne daß es der für die Studentenarbeit verantwortliche Funktionär der Partei und der Parteisekretär selbst wußte, ist somit erwiesen, daß Friedl Fürnberg wissentlich die Unwahrheit sagte.

Die Vorgänge beim VDS und ihre verschämte Billigung und Deckung durch die verantwortlichen Parteiinstanzen bestätigen

somit erneut, was wir erst kürzlich feststellten: immer offenkundiger schwenkt die Parteiführung auf die rechtsopportunistische Linie der Frischauer-Leute ein, die mit den extremsten Antikommunisten im SP-Vorstand gemeinsame Sache machen. Wurde Frischauer seinerzeit aus der Partei ausgeschlossen, weil er die Pläne der Revisionisten und ihre unvermeidlichen Konsequenzen allzu deutlich demonstrierte, so sind heute seine antikommunistischen Schmähschriften geradezu schon "Parteiliteratur" geworden. Man liefert den extremen Rechtsopportunisten nur mehr demagogische Scheingefechte, um einen "Zweifrontenkampf" vorzutäuschen, der in Wahrheit nur gegen die Marxisten-Leninisten gerichtet ist.

r.t.

INTERNATIONALE RUNDSCHAU - INTERNATIONALE RUNDSCHAU - INTERNATIONALE RUNDSCHAU -

---

PANAMA FORDERT NEUERLICH DIE REVISION DES KANAL-VERTRAGS

Der Präsident von Panama verlangte in einem Fernsehinterview neuerlich die Revision des Kanal-Vertrags und erklärte, wenn dies nicht geschehe, werde der patriotische antiamerikanische Kampf von neuem aufleben.

PRÄSIDENT SUKARNO GEGEN DIE AMERIKANISCHE EINMISCHUNG IN ASIEN

In einer Massenversammlung zur Begrüßung des in Indonesien weilenden philippinischen Staatspräsidenten wandte sich Präsident SUKARNO gegen die angloamerikanische Einmischung in die asiatischen Angelegenheiten, die deren Lösung nur erschwere.

"Wir werden imstande sein, die Schwierigkeiten zu überwinden und den Imperialismus und Kolonialismus zu besiegen, wenn wir uns auf die aufsteigenden Kräfte stützen. Im Kampf gegen Imperialismus und Kolonialismus darf sich die Kampfeinheit nicht nur auf Asien, Afrika und Lateinamerika beschränken, sondern muß alle fortschrittlichen Kräfte umfassen. Die Losung muß sein: immer vorwärts und niemals zurück!" - erklärte Präsident SUKARNO.

DER ZERFALL DES CENTO- UND SEATO-PAKTES

In einer Pressekonferenz, die der chinesische Ministerpräsident TSCHU EN-LAI anläßlich seines Besuches in Ceylon abhielt, wurde er nach den Beziehungen der chinesischen Volksrepublik zu Pakistan gefragt, das bekanntlich dem Cento- und Seato-Pakt angehört. TSCHU EN-LAI antwortete:

"Wir sind bereit, mit allen asiatischen und afrikanischen Ländern, gleichgültig, welche soziale Struktur sie haben, auf dem Boden der Bandung-Beschlüsse freundschaftlich zusammenzuarbeiten. In den letzten Jahren hat die pakistanische Regierung denselben Wunsch geäußert. Auf Grund gemeinsamer Bemühungen hat sich eine freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen China und Pakistan entwickelt, für die ausgezeichnete Perspektiven bestehen. Als die USA die Militärblocks der Cento- und Seato-Pakte organisierten, erklärten sie, diese Pakte dienten dem Schutz der asiatischen Länder gegen eine Aggression. In Wirklichkeit versuchten die USA diese Länder vor ihren Kriegswagen zu spannen. Viele Tatsachen zeigen aber jetzt, daß diese Militärblöcke im Zerfallen sind, und man kann annehmen, daß die Paktpolitik der USA einem vollkommenen Fiasko entgegengeht."

FESTIGUNG DER FREUNDSCHAFT ZWISCHEN CHINA UND CEYLON

Anläßlich des Besuches von TSCHU EN-LAI in Ceylon wurden in einem gemeinsamen Kommunique die freundschaftlichen Beziehungen beider Staaten unterstrichen. Als wichtigste gemeinsame Aufgaben bezeichnet das Kommunique den Kampf gegen den Imperialismus im allgemeinen, für allgemeine Abrüstung, für die Schaffung atomwaffenfreier Zonen und das Verbot und die Vernichtung der Kernwaffen im besonderen.

RÜSTUNGSREKORD IN GROSSBRITANNIEN

Im englischen Staatsbudget für das heurige Jahr sind Militärausgaben in der Höhe von mehr als 1,9 Milliarden Pfund Sterling, das sind über 130 Milliarden Schilling, vorgesehen. Wie auch bürgerliche Beobachter bemerken, ist das das höchste Rüstungsbudget, das England jemals in Friedenszeiten aufzuweisen hatte.

DIPLOMATISCHE BEZIEHUNGEN ZWISCHEN CHINA UND DER KONGO-REPUBLIK

Nachdem die Kongo-Republik (Brazzaville) 1960 ihre nationale Unabhängigkeit gewonnen hat, stellt die im Februar d.J. erfolgte Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit der Volksrepublik China, einen wichtigen Schritt zur Festigung und Sicherung dieser Unabhängigkeit dar. Ministerpräsident Pascal LISSUBA richtete aus diesem Anlaß ein Schreiben an TSCHU EN-LAI, in dem es u.a. heißt:

"Unsere Regierung hat deshalb ein besonderes Interesse an freundschaftlichen Beziehungen zu China, weil unsere beiden Länder gemeinsame Friedensziele verfolgen. Das kongolesische Volk ist stolz auf seine Freundschaft mit Volkschina und versichert dem chinesischen Volk, alles zu tun, um diese Freundschaft zu pflegen und weiterzuentwickeln."

Unterstützt die "ROTE FAHNE"!

KAMPFAKTIONEN DER JUGOSLAWISCHEN ARBEITER GEGEN DIE TARIFERHÖHUNGEN BEI DER EISENBAHN

Schon im vergangenen Herbst berichtete die jugoslawische Zeitung "Sport und Welt" über empfindliche Tariferhöhungen bei den jugoslawischen Eisenbahnen. Wie die Zeitung mitteilte, sind die Preise der Saisonkarten in NIS seit April 1961 von 300 - 600 Dinar auf 1300 - 1800 Dinar hinaufgeschnellt, was zu Protestaktionen der Fahrgäste führte, die sich weigerten, die erhöhten Tarife zu bezahlen. 3.000 der insgesamt 10.000 Fahrgäste, meistens Arbeiter, die regelmäßig aus der näheren Umgebung nach NIS zur Arbeit fahren, begannen, ohne Fahrkarten in den Zug zu steigen, lehnten eine Kontrolle durch die Kondukteure ab, verprügelten mancherorts das Bahnpersonal und warfen es in einzelnen Fällen sogar aus dem Zug.

Nach Berichten anderer jugoslawischer Zeitungen hat sich die Situation nun noch weiter verschärft. Die "BORBA" erwähnte am 15. Feber, daß sich fast die Hälfte der 25000 Fabriksarbeiter von NIS weigerten, Fahrkarten zu kaufen, wenn sie die Stadt per Bahn verließen. Gegen diese "Rowdies" - wie sie die Zeitung "POLITIKA" am 11. Februar nannte - wurden daraufhin energische behördliche Maßnahmen eingeleitet. In ihrem Verlauf wurden Anfang Februar 23 Arbeiter verhaftet und über mehrere von ihnen Gefängnisstrafen von zwei Wochen bis zu einem Monat verhängt. Am 10. Februar wurden weitere 13 Zahlungsverweigerer verhaftet und in das Gefängnis von NIS eingeliefert.

GHANA WEHRT SICH GEGEN DIE USA-IMPERIALISTEN

Zwei Tage lang war die USA-Gesandtschaft in ACCRA Schauplatz empörter Demonstrationen.

"Nieder mit dem US-Imperialismus!" "Yankee-Schurken, packt euch und geht heim!"

"Schluß mit der Dollarpolitik!" erklang es immer wieder aus tausenden Kehlen. Auf zahlreichen Plakaten und Transparenten waren Losungen zu lesen wie:

"Schluß mit Euren Lügen und Gerüchten!"
"Ghana ja, Yankees nein!"
"Nieder mit den Mördern Lumumbas!"
"Ihr habt euch in Laos, Vietnam, Kuba, Korea, im Mittleren Osten und im Kongo eingemischt - laßt Ghana in Ruhe!"

Die Demonstrationen begannen, nachdem Präsident NKRUMAH in einer Radiorede die "Kräfte der Intrige, Subversion und Gewalt" verdammt hatte, die mittels der verschiedensten Intrigen versuchten, Ghana von seinem Ziel abzubringen. Auch das ghanesische Präsidialbüro hatte eine Erklärung veröffentlicht, welche die von den Imperialisten gegen die Regierung Ghanas und ihren Präsidenten gerichtete Lügen- und Verleumdungskampagne zurückwies.

In einem Kommentar, das den USA-Imperialismus als den "schlimmsten Feind des ghanesischen Volkes" und "Hauptorganisator der Ermordung demokratischer Führer" bezeichnete, schrieb die Zeitung "Accra Evening News":

"Wir kennen nun den USA-Imperialismus als den Hauptverbreiter der Gerüchte gegen die ghanesische Revolution und als wichtigste Quelle des Widerstands gegen ihre Ziele. Wir haben die Spuren der Gerüchte bis zur amerikanischen Gesandtschaft zurückverfolgt."

Die "Ghanaian Times" schreiben zornig:

"Die Geschichte der auswärtigen Politik und der Diplomatie der Yankees ist eine lange Geschichte von Mord und Meuchelmord, von bewaffneten Überfällen und Staatsstreichen, von Sabotage und Umstürzen in einem Maßstab, der jenseits des Verständnisses aller anständigen Menschen liegt. Heute sind die Gedopten und Süchtigen, die die Geschäfte der Mörder-Korporation namens C.I.A. ausführen, hinter Präsident NKRUMAH her ...
Wir können ihnen nicht vergeben. Wir werden mit ihnen Ordnung machen. Das Volk von Ghana muß standhaft dafür arbeiten, sie an ihrer Basis zu vernichten, und den Mut haben, diesen Yankee-Schurken zu sagen, daß Ghana kein Land ist für Blutsauger und schießwütige Cowboys."

KAMBODSCHAS STAATSCHEF ÜBER DIE NEUEN PROVOKATIONEN DER USA

Prinz SIHANOUK, der Staatschef von Kambodscha, nahm zu den jüngsten Provokationen des US-Imperialismus in Asien Stellung und erklärte:

"Die USA versuchen mit Hilfe ihrer Satelliten neue Angriffe. In dieser äußerst gefährlichen Situation müssen wir zu unserer Verteidigung an die Hilfsbereitschaft derjenigen appellieren, die uns immer unterstützten, vor allem an unseren Freund Nummer Eins, China."

MEXIKOS BAUERN NEHMEN BODEN IN BESITZ

26.000 Bauern des mexikanischen Staates Chihuahua nahmen im vergangenen Monat 15.000 Hektar Land der Latifundien in ihren Besitz, berichtet die mexikanische Zeitung "EL DIA". Eine Bauerndemonstration begab sich zum Landwirtschaftsbüro der Regierung und forderte die sofortige Übergabe der großen Landgüter an die werktätigen Bauern.

DER FREIHEITSKAMPF IN PORTUGIESISCH-GUINEA

Nach algerischen Presseberichten kontrollieren die Guerillas in Portugiesisch-Guinea und auf den Kap Verde-Inseln bereits 35 Prozent des gesamten Territoriums der Kolonie. Der im Jänner 1963 begonnene bewaffnete Befreiungskampf geht trotz Eintreffens immer weiterer Truppenverstärkungen aus Portugal - 10.000 Soldaten im

Jahre 1962, 20.000 im Jahre 1963 - erfolgreich voran. Überall, wo die Freiheitskämpfer hinkommen, helfen sie der Bevölkerung bei der Organisierung der landwirtschaftlichen Produktion und bei der Erziehungsarbeit.

ERSTER KONGRESS DER KOMMUNEBAUERN IN ZENTRAL-PERU

Als Vertreter von einer Million Kommunebauern Zentralperus nahmen im Februar 600 Delegierte am 1. Kongreß der peruanischen Kommunebauern teil. Auf einer dem Kongreß folgenden Massenkundgebung wurde die Nationalisierung der Erdölfelder, die Liquidierung des Latifundiensystems und die Aufteilung des Landes an die Bauern ohne Entschädigung der Gutsherren gefordert. Die Kundgebung bezeichnete die jüngst durchgeführte sogenannte Landreform als einen Trick der Großgrundbesitzer, verlangte den Rücktritt des Innenministers und volle Amnestie für alle politischen Gefangenen. In der Stadt CUCZO in Südostperu kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, in deren Verlauf über 20 Bauern getötet wurden.

600-KILOMETER-DEMONSTRATIONSMARSCH URUGUAYANISCHER LANDARBEITER

Mehrere hundert Arbeiter uruguayanischer Zuckerplantagen begannen vor kurzem gemeinsam mit ihren Frauen und Kindern einen Demonstrationsmarsch, der sie aus den nördlichen Landesteilen in die 600 Kilometer entfernte Hauptstadt MONTEVIDEO führen soll. Auf ihrem Wege werden die Demonstrantãn in allen Dörfern und Städten Massenkundgebungen abhalten, um die Übergabe zweier riesiger Landgüter an die Bauern und Plantagenarbeiter zu fordern.

KUBA BEGRÜSST DIE HEIMKEHRENDEN FISCHER

Einen herzlichen Empfang bereitete HAVANNA den aus amerikanischer Gefangenschaft heimkehrenden Fischern. Fidel CASTRO erklärte auf einer Begrüßungskundgebung:

"Die Yankees hassen das kubanische Volk, weil sie gegenüber seiner Festigkeit und Unbeugsamkeit, gegenüber der Kraft der kubanischen Revolution machtlos sind. Wie das Beispiel der in den USA gefangengehaltenen Fischer gezeigt hat, können die Methoden, die der USA-Imperialismus uns gegenüber anwendet, unseren Patriotismus und unser politisches Bewußtsein nur festigen."

KONFERENZ JAPANISCHER FRIEDENSKÄMPFER IN TOKIO

Anläßlich des 10. Jahrestags des Abwurfes einer amerikanischen Wasserstoffbombe über dem Bikini-Atoll hielten am 27. Februar mehr als 1500 Friedenskämpfer in Tokio eine Konferenz ab, die in einer feierlichen Entschliessung alle Friedenskämpfer verpflichtete, alles zu tun, um die Errichtung amerikanischer U-Boot-Basen in Japan zu verhindern. Die Konferenz beschäftigte sich auch mit der Vorbereitung der im heurigen Sommer stattfindenden 10. Weltkonferenz gegen die Atom- und Wasserstoffbomben.

EINE BEMERKENSWERTE REDE BEN BELLAS ÜBER DEN FRIEDENSKAMPF

Nach seiner Rückkehr aus Guinea und Mali hielt der algerische Ministerpräsident BEN BELLA eine vielbeachtete Rede, in der er auch über Probleme des Kampfes um den Frieden sprach. Er führte aus:

"Eine wirkliche Entspannung kann nicht einzig und allein durch die Eintracht der zwei Großen herbeigeführt werden. Vor allem müssen auch die afrikanischen Massen des Friedens teilhaftig werden, was das vollkommene und sofortige Verschwinden des verhaßten Versklavungsregimes zur Voraussetzung hat. Der 'heiße Draht' darf nicht über die Köpfe der Kleinen hinweggehen. Wenn die Großmächte einen wirklichen Weltfrieden herbeiführen wollen, so müssen sie ein offenes Spiel treiben und uns als gleichberechtigte Partner behandeln. Die afrikanischen

Massen, die in vielen Teilen des Kontinents noch alle Grausamkeiten des Kolonialismus, Neokolonialismus und Rassismus erdulden müssen, können eine Friedensaktion nur anerkennen, wenn sie mit einer wirkungsvollen Aktion zu ihrer eigenen Befreiung verbunden ist. Ein Frieden, der allen unseren afrikanischen Brüdern nicht das volle Unabhängigkeitsrecht gewähren würde, wäre ein falscher und scheinheiliger Frieden."

WAS DIE "VOLKSSTIMME" SCHREIBT - UND WAS SIE VERSCHWEIGT:

VERSTÄRKTE SOWJETISCHE ANGRIFFE GEGEN DIE KP CHINAS

Am 6. März d.J. schrieb die "Volksstimme" in einem groß aufgemachten Bericht aus Moskau unter dem scheinheilig-verleumderischen Titel "Ist Peking zur Einstellung der öffentlichen Polemiken bereit?":

"Seit vielen Monaten hält sich die KPdSU ihrerseits an ihren Vorschlag, die öffentliche Polemik einzustellen."

Da der Schreiber dieser Behauptung, Max STERN, in Moskau sitzt, muß er wissen, daß er lügt. Denn nach der kürzlich erfolgten Veröffentlichung des Anti-China-Buches "Gespräche über politische Fragen", das das Mitglied des Sekretariats des ZK der KPdSU, Leonid F. ILJITSCHEW, als Hauptherausgeber hat, sind in den letzten Wochen in Moskau sechs weitere Schriften mit heftigen Angriffen gegen die marxistisch-leninistischen Auffassungen der KP Chinas erschienen.

Wie Pekinger Zeitungen betonen, zeigt die Herausgabe dieser Schriften neuerlich, was für eine Art von Hokus-Pokus Chruschtschows Ruf nach einem "Ende der öffentlichen Polemiken" darstellt. Daß die "Volksstimme" und ihr Abgesandter in Moskau diesen unehrlichen Hokus-Pokus mitmachen, beweist erneut, wie notwendig es ist, ihr Informationsmonopol zu durchbrechen.

Die sechs gegen die KP Chinas öffentlich polemisierenden neu erschienenen Druckwerke haben folgende Titel:

1) "Der Vertrag, der die Atmosphäre gesund macht".
Die Schrift enthält heftige Angriffe gegen die KP Chinas und die chinesische Regierung, die den Moskauer Dreimächtevertrag über den teilweisen Teststop aus guten Gründen abgelehnt haben.

2) "Unsere leninistische Partei".
Hierin wird die antimarxistische Theorie Chruschtschows über die "Partei des ganzen Volkes" breitgetreten und eine Reihe schwerer Anschuldigungen gegen den revolutionären Standpunkt der chinesischen Kommunisten erhoben.

3) "Die leninistische Theorie über die Partei und die jetzige kommunistische Bewegung".
Ebenfalls eine revisionistische Streitschrift, die die chinesischen Genossen verleumdet.

4) "Das Programm der KPdSU und die Außenpolitik der UdSSR".
Dieses Pamphlet verbreitet die Lüge, daß die KP Chinas nicht an die Möglichkeit der Verhinderung eines Weltkrieges glaube und zählt all die bekannten Behauptungen auf, mit denen die Revisionisten den richtigen Standpunkt der KP Chinas in den Fragen von Krieg und Frieden zu entstellen versuchen.

5) "Die allgemeine Krise des Kapitalismus und die Aussenpolitik".
Auch hierin wird der marxistische Standpunkt der KP Chinas in den außenpolitischen Fragen grob entstellt und verleumdet.

6) "Auszüge aus Berichten auf einer wissenschaftlich-technischen Konferenz".
Diese Broschüre versucht die politische und ideologische Linie der KP Chinas als "opportunistisch" bzw. "linksopportunistisch" anzuschwärzen.

SECHS SOEBEN ERSCHIENENE, IN ALLEN BUCHHANDLUNGEN AUFLIEGENDE ANTICHINESISCHE STREITSCHRIFTEN - ABER DIE "VOLKSSTIMME" ERZÄHLT IHREN LESERN UNVERFROREN, SEIT VIELEN MONATEN HALTE SICH DIE SOWJETISCHE FÜHRUNG AN IHREN VORSCHLAG, DIE ÖFFENTLICHEN POLEMIKEN EINZUSTELLEN!

+

DER 2. SAMMELBAND SOWJETISCHER ANTICHINESISCHER ARTIKEL IN PEKING ERSCHIENEN

Um die chinesische Öffentlichkeit über Umfang und Inhalt der in der Sowjetunion gegen die Volksrepublik China inszenierten Pressekampagne zu informieren, hat ein Pekinger Verlag soeben einen 2. Band mit wichtigen in der Sowjetunion erschienenen antichinesischen Artikeln herausgebracht. Der Sammelband enthält 120 Artikel, die in insgesamt 26 wichtigen sowjetischen Zeitungen und Zeitschriften erschienen sind.

+

EINE INTERNATIONALE JUGENDKONFERENZ IN INDONESIEN

Unter Teilnahme von Jugendvertretern aus 44 Ländern aus allen Erdteilen fand Ende Jänner in DJAKARTA eine vier Tage dauernde "Internationale Jugendkonferenz zur Unterstützung von Nord-Kalimantan" statt. Die Konferenz, an deren Eröffnungssitzung auch Präsident SUKARNO und mehrere Mitglieder seines Kabinetts teilnahmen, erinnerte daran, daß Südostasien eines der Sturmzentren im Kampf gegen Imperialismus und Kolonialismus ist und bleibt. Die Konferenz beschloß eine Resolution, die dem Volk von Nord-Kalimantan in seinem bewaffneten Kampf gegen die britische Aggression und für nationale Unabhängigkeit volle Unterstützung zusichert, den angloamerikanischen Versuch, mit Hilfe des Gebildes MALAYSIA Indonesien einzukreisen, scharf verurteilt und sich auch entschieden gegen die provokatorische

Entsendung der 7. US-Flotte in den Indischen Ozean ausspricht.

WARUM HAT DIE "VOLKSSTIMME", NACHDEM SIE BEREITS DIE VON MEHR ALS 50 STAATEN BESCHICKTEN "GANEFO"-SPORTWETTKÄMPFE TOTSCHWIEG, NUN AUCH VON DER INTERNATIONALEN JUGENDKONFERENZ IN DJAKARTA KEIN EINZIGES WORT GESCHRIEBEN?

+

EIN MITGLIED DES ZENTRALKOMITEES DER KP SYRIENS ERMORDET

Wie die Wochenzeitung der Kommunistischen Partei Syriens "EL CHEBAR" am 9. Februar berichtet, ist Genosse ABDUL KADER ACHUAN, ein führendes Mitglied des Zentralkomitees der syrischen kommunistischen Partei, von faschistischen Bütteln ermordet worden.

Genosse ACHUAN stand in seinem 31. Lebensjahr. Schon als sechzehnjähriger Mittelschüler wurde er wegen seiner revolutionären Tätigkeit verhaftet, machte im Gefängnis Bekanntschaft mit kommunistischen Mithäftlingen und studierte hier die klassischen Werke des Marxismus-Leninismus. Da von den faschistischen Kollaborateuren des USA-Imperialismus seit langem nach ihm gefahndet wurde, konnte Genosse ACHUAN seine Tätigkeit während der letzten Jahre nur illegal, im Verborgenen, auf der ständigen Flucht vor seinen Henkern ausüben. Am 28. Jänner d.J. gelang es den von den USA-Imperialisten gedingten Kopfjägern, ihn zu fangen. Er wurde sofort in ein Gefängnis geschleppt und dort völlig isoliert gehalten. Zwei Tage später, am 30. Jänner, wurde bekanntgegeben, daß er tot ist.

AUS DEN STURMZENTREN DER WELTREVOLUTION - AUS DEN STURMZENTREN DER WELTREVOLUTION

DER PANAMAKANAL

Der 81,3 km lange Panamakanal ist ein wichtiger internationaler Wasserweg, der den Pazifischen Ozean mit dem Atlantischen Ozean verbindet. Er schneidet die Republik Panama in zwei Teile.

Im Jahre 1903 zwangen die USA der Regierung von Panama einen für dieses Land sehr ungünstigen Vertrag auf, den USA-Panama-Vertrag. Er gab den USA das Recht, den projektierten Kanal für immer zu besetzen, zu benützen und zu kontrollieren, während Panama lediglich eine einmalige Entschädigung von 10 Millionen Dollar und eine jährliche Zahlung von 250.000 Dollar zugesprochen erhielt.

Der Kanal wurde erst im Jahre 1914 fertig, nachdem er unerhörte Opfer an Menschenleben gefordert hatte. Insgesamt 70.000 Panamesen fielen den entsetzlichen Arbeitsbedingungen, den Seuchen, Krankheiten und zahllosen Unfällen zum Opfer, sodaß die Kanalzone den Namen "Ufer des Todes" bekam.

Nach 1914 bemächtigten sich die USA großer zusätzlicher Landgebiete in der Umgebung des Kanals und schufen damit jene "Kanalzone", die nun seit einem halben Jahrhundert ein "Staat innerhalb des Staates" ist. Die USA ernennen hier den Gouverneur und halten eine unverhüllte Kolonialherrschaft aufrecht, was zu immer neuen Konflikten mit der Bevölkerung von Panama führt, die auf dem Standpunkt verharrt, daß auch die Kanalzone ein Teil ihres Staatsgebietes ist.

Die USA behalten den Löwenanteil der Kanaleinkünfte für sich. Wie die offizielle Statistik zeigt, haben in den vergangenen zehn Jahren rund 12.000 Schiffe den Kanal passiert. Allein im vergangenen Jahr ergab sich dabei ein Reingewinn von 51,3 Millionen Dollar. Obwohl die USA angesichts dieser Riesenprofite ihre Zahlungen an Panama seit einigen Jahren auf 1,93 Millionen Dollar pro Jahr erhöhen mußten, ist auch dieser Betrag weniger als ein Zwanzigstel (weniger als 4 %!) des Reingewinns. Durch die alleinige Kontrolle der Eisenbahn- und Hafeneinrichtungen der Kanalzone, sowie durch die in amerikanischem Besitz befindlichen Plantagen (United Fruit!) ergeben sich noch weit größere zusätzliche Profite.

In Panama selbst existieren mehr als 160 große amerikanische Firmen, die dort ungehemmt profitieren und auf den Handel Panamas sowie auf die einheimische Industrie einen brutalen Druck ausüben. Im November 1959 verboten die USA sogar den Verkauf von panamesischen Waren in der Kanalzone.

Neun Zehntel der hochbezahlten Verwaltungsposten in der Kanalzone sind von Amerikanern besetzt, die ein luxuriöses Leben führen, während die Bevölkerung Panamas innerhalb und außerhalb der Kanalzone im Elend vegetiert. Nach einer offiziellen Statistik einer Washingtoner Kommission ist der Durchschnittslohn der in der Kanalzone beschäftigten Panamaesen 1768 Dollar im Jahr, der Durchschnittslohn der dort beschäftigten Amerikaner dagegen 7800 Dollar, womit sich ein Lohnverhältnis von 1 : 4,4 ergibt.

In den 36 militärischen Stützpunkten der USA in der Kanalzone sind rund 10.000 amerikanische Soldaten dauernd stationiert. Darüber hinaus haben die USA Ausbildungszentren errichtet, in denen sie besondere Armee- und Polizei-Einheiten heranschulen. In den letzten Jahren wurden dort mehr als 40.000 amerikanische Söldner ausgebildet. 1963 haben die USA diese Ansammlung bewaffneter Formationen in der Kanalzone noch verstärkt und unter dem Namen "Südliches US-Kommando" zusammengefaßt. Wie die Basen für US-Sondereinheiten in OKINAWA und Westdeutschland bildet auch die Kanalzone einen wichtigen Stützpunkt der USA zur Unterdrückung der nationalen Befreiungsbewegungen im angrenzenden Raum.

In erster Linie dienen die amerikanischen Truppen und Militäreinrichtungen in Panama freilich der Unterdrückung des Volkes von Panama selbst. Seit der Besetzung der Kanalzone durch die USA hat das Volk von Panama für die Wieder-

erlangung der Souveränität über diesen Landesteil, für die Aufhebung des ungleichen Vertrags und für die Vertreibung der amerikanischen Okkupanten gekämpft. Unter dem Druck dieser Massenbewegungen waren die USA zweimal (1936 und 1955) gezwungen, den Vertrag zu revidieren. 1955 haben sich die Amerikaner sogar verpflichtet, den Bürgern von Panama für gleiche Arbeit den gleichen Lohn zu bezahlen wie den Amerikanern. Aber die Unterschriften unter diese Vereinbarung waren noch nicht trocken, als sie von den USA auch schon schamlos gebrochen wurde. Heute sind die Verhältnisse krasser denn je.

1956, angeregt durch den Erfolg des ägyptischen Volkes im Kampf um den Suezkanal, kam es auch in Panama zu einer Welle mächtiger antiamerikanischer Demonstrationen. Im Mai 1958 lebten die Kämpfe neuerlich auf, als unter dem Ruf "Nieder mit den Yankees!" große Demonstrationen für die Rückgabe der Kanalzone durchgeführt wurden und panamaesische Studenten in der Kanalzone 50 Nationalflaggen hißten, um zu zeigen, daß der Kanal Panama gehört. Schon damals schossen die amerikanischen Besatzer in die Demonstranten und töteten 18 Menschen. Der Sieg des Volkes in Kuba gab dem Kampf des Volkes von Panama einen besonders großen Auftrieb. Im November fand ein Souveränitätsmarsch durch die Kanalzone statt, wobei die US-Botschaft und andere amerikanische Gebäude angegriffen wurden. Seither haben die panamaesischen Arbeiter, Bauern und Intellektuellen jedes Jahr gegen die amerikanischen Besatzer demonstriert. Im Jänner 1963 zwangen sie damit den USA das Zugeständnis ab, daß die Flagge von Panama in der Kanalzone neben der der USA gehißt werden dürfe.

Von diesem Recht wollte das Volk von Panama jetzt Gebrauch machen. Doch die amerikanischen Okkupanten haben darauf mit Gewaltakten, mit einem Gemetzel geantwortet. Das vor kurzem von den Amerikanern in Panama angerichtete Blutbad, bei dem 300 Panamaesen getötet oder verwundet wurden, zeigt, daß die USA Panama nicht einmal die Ausübung einer formellen Souveränität in der Kanalzone gestatten, geschweige denn an die Rückgabe dieser Gebiete an die rechtmäßigen Besitzer denken. Erneut zeigt der USA-Imperialismus seine Fratze als der schlimmste Feind der nationalen Unabhängigkeit, als das Hauptbollwerk der internationalen Reaktion.

LESER-BRIEFKASTEN:

In Beantwortung seines Briefes vom 2. März 1964 teilt die Redaktion ihrem Leser M. L. mit, daß sie die von ihm genannten Personen nicht kennt und diese daher in keiner Weise das Recht haben, in ihrem Namen aufzutreten.

„DER MARXISMUS-LENINISMUS WIRD ÜBER DEN MODERNEN REVISIONISMUS TRIUMPHIEREN"

(Aus dem Kommunique der Neunten Tagung des ZK der Arbeiter-Partei VIET-NAMs)

Das Zentral-Komitee der Arbeiter-Partei Viet-Nams hielt im Dezember 1963 seine Neunte Tagung ab, um die internationale Lage und die internationalen Aufgaben der Partei zu besprechen.

Die Tagung hielt einmütig fest, daß das Kräfteverhältnis in der Welt für den Frieden, die nationale Unabhängigkeit, die Demokratie und den Sozialismus immer günstiger wird und immer ungünstiger für den Imperialismus und andere reaktionäre Gewalten. Der revolutionäre Aufstieg, der seit dem Ende des II. Weltkrieges eingesetzt hat, entwickelt sich kraftvoll und ununterbrochen weiter.

Die erste wichtige Veränderung in der Welt seit Ende des II. Weltkrieges ist die Bildung, Festigung und Entwicklung des sozialistischen Lagers, das 13 Länder, nämlich Albanien, Bulgarien, China, Kuba, Tschechoslowakei, die Deutsche Demokratische Republik, Ungarn, Korea, Mongolei, Polen, die Sowjet-Union und Viet-Nam umfaßt.

DIES IST DAS BOLLWERK DER WELTREVOLUTION UND ZU GLEICHER ZEIT DAS BOLLWERK DES WELTFRIEDENS.

Die zweite wichtige Veränderung ist das Anschwellen der nationalen Befreiungsbewegung, die große Breschen ins Konialsystem des Imperialismus geschlagen hat und eine rasche Zersetzung seines Hinterlandes verursacht. Über 50 Länder mit einer Gesamtbevölkerung von mehr als 1.000 Millionen Menschen haben nationale Unabhängigkeit in unterschiedlichem Ausmaß errungen.

Die dritte wichtige Veränderung ist die Tatsache, daß der Imperialismus mit dem US-Imperialismus an der Spitze immer tiefer und tiefer in das dritte Stadium der allgemeinen Krise des Kapitalismus versinkt und ständig schwächer wird. Seine inneren Widersprüche vertiefen sich täglich. Der Klassenkampf in der Welt wird immer akuter und heftiger.

Während er schwächer wird, erweist sich der Imperialismus selbst als immer heimtückischer und grausamer. Fieberhaft bedient er sich extrem reaktionärer politischer Methoden, beschleunigt das Wettrüsten, trifft Vorbereitungen zu einem neuen Weltkrieg, entfesselt lokale und "Spezial-" Kriege, führt eine neokolonialistische Politik und die sogenannte "Strategie des Friedens" durch, wobei er den modernen Revisionismus benützt, um die Entwicklung der Weltrevolution zu lähmen und zu unterminieren. Er verfolgt den Plan einer "friedlichen Entwicklung", in deren Ergebnis der Kapitalismus

in einer Anzahl sozialistischer Länder wiederhergestellt und das sozialistische Lager und die internationale kommunistische und Arbeiterbewegung gespalten werden soll.

DER AMERIKANISCHE IMPERIALISMUS IST DER GEFÄHRLICHSTE FEIND ALLER VÖLKER UND DER GANZEN MENSCHHEIT GEWORDEN.

Aber der Imperialismus mit dem US-Imperialismus an der Spitze befindet sich jetzt in einer schwachen Position. Andererseits sind die Kräfte der nationalen Unabhängigkeit, der Demokratie und des Sozialismus strategisch in der Offensive.

DIE TAGUNG STELLT FEST, DASS DAS ENDZIEL DER INTERNATIONALEN KOMMUNISTISCHEN BEWEGUNG NACH WIE VOR DIE VERNICHTUNG DES IMPERIALISMUS ALS GANZES BLEIBT, DIE ABSCHAFFUNG JEDES REGIMES DER UNTERDRÜCKUNG UND DER AUSBEUTUNG IN DER MENSCHLICHEN GESELLSCHAFT UND DER AUFBAU DES SOZIALISMUS UND KOMMUNISMUS IN WELTWEITEM MASSSTAB.

Um dieses Ziel zu erreichen, ist es notwendig, den Zusammenhalt und die Einheit des sozialistischen Lagers und der internationalen kommunistischen Bewegung zu festigen, die Solidarität der Arbeiterklasse, der Werktätigen, der unterdrückten Nationen und anderen Kräfte des Friedens und der Demokratie in aller Welt zu stärken, im sozialistischen Weltsystem den Sozialismus und Kommunismus zu erbauen, im kapitalistischen System Revolutionen durchzuführen und den Weltfrieden zu verteidigen.

ES IST NOTWENDIG, DEN REVOLUTIONÄREN KAMPF ENG MIT DEM KAMPF UM DEN FRIEDEN ZU VERBINDEN, DEN HAUPTSTOSS DES KAMPFES GEGEN DIE KRIEGSLÜSTERNEN UND AGGRESSIVEN IMPERIALISTEN MIT DEN US-IMPERIALISTEN AN DER SPITZE ZU RICHTEN,

den Imperialismus Schritt für Schritt zurückzuschlagen und ihn Stück um Stück zu vernichten, den Sieg für den Frieden, die nationale Unabhängigkeit, die Demokratie und den Sozialismus zu gewinnen, voranzumarschieren in Richtung der völligen Beseitigung des Imperialismus und anderer reaktionärer Gewalten und eine sozialistische und kommunistische Welt zu schaffen.

Um die erfolgreiche Erfüllung der oben erwähnten großen Aufgaben zu gewährleisten, muß die Arbeiter-Partei Viet-Nams zusammen mit den marxistisch-leninistischen Bruderparteien bestrebt sein, für die Verteidigung der Reinheit des Marxismus-Leninismus gegen modernen Revisionismus und Rechtsopportunismus, welcher die Hauptgefahr in der internationalen kommunistischen Bewegung bildet, und zur gleichen Zeit gegen Dogmatismus und Sektierertum zu kämpfen.

IN DER GEGENWART IST AN DER IDEOLOGISCHEN UND POLITISCHEN FRONT EIN SCHARFER KAMPF ZWISCHEN ZWEI LINIEN IN DER INTERNATIONALEN KOMMUNISTISCHEN BEWEGUNG IM GANGE: DER LINIE DES MARXISMUS-LENINISMUS UND DER LINIE DES MODERNEN REVISIONISMUS.

Der Kampf zwischen diesen zwei Linien widerspiegelt den heftigen Klassenkampf um die Entscheidung der Frage, ob in der Welt der Sozialismus oder der Kapitalismus siegen wird. Das Ergebnis dieses Kampfes steht in unmittelbarer Beziehung zur Zukunft der internationalen kommunistischen Bewegung, zur Zukunft des revolutionären Kampfes der Arbeiterklasse und der Völker der Welt für Frieden, nationale Unabhängigkeit, Demokratie und Sozialismus.

DIE MODERNEN REVISIONISTEN VERDREHEN UND VERWERFEN DIE GRUNDLEGENDEN PRINZIPIEN DES MARXISMUS-LENINISMUS UND DIE REVOLUTIONÄREN GRUNDSÄTZE DER MOSKAUER DEKLARATION VON 1957 UND DER ERKLÄRUNG VON 1960. SIE MACHEN SICH ZUM ANWALT DER POLITIK DER KLASSENVERSÖHNUNG UND DER PRINZIPIENLOSEN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM IMPERIALISMUS, LÖSCHEN DIE GRENZLINIE ZWISCHEN UNS SELBST, UNSEREN FREUNDEN UND UNSEREN ERZFEINDEN, SABOTIEREN DIE REVOLUTIONÄRE SACHE DER ARBEITERKLASSE UND SPALTEN DAS SOZIALISTISCHE LAGER UND DIE INTERNATIONALE KOMMUNISTISCHE BEWEGUNG.

Die Tagung stellt fest, daß die revolutionäre Sache unseres Volkes und die der Völker der Welt eng miteinander verkettet sind und sich gegenseitig beeinflussen.

Die Resolution des Dritten National-Kongresses unserer Partei hat darauf hingewiesen:

'Die Vietnamesische Revolution ist Teil der internationalen Kampfbewegung für Sozialismus, nationale Unabhängigkeit und Weltfrieden.'

Der Standpunkt unserer Partei ist der Standpunkt des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus. Es ist die Pflicht unserer Partei, die revolutionären Interessen unserer Arbeiterklasse und unseres Volkes zu wahren und gleichzeitig auf die revolutionären Interessen der Arbeiterklasse, der arbeitenden Menschen, und der unterdrückten Völker der Welt zu achten. Um die vietnamesische Revolution zum Sieg zu führen, hat unsere Partei den Marxismus-Leninismus schöpferisch auf die konkreten Bedingungen unseres Landes angewandt.

IM KAMPFE GEGEN DEN MODERNEN REVISIONISMUS STEHT SIE FEST AUF DEN POSITIONEN DES MARXISMUS-LENINISMUS, VERTEIDIGT SIE ENTSCHLOSSEN DIE REVOLUTIONÄREN GRUNDSÄTZE DER MOSKAUER DEKLARATION VON 1957 UND DER MOSKAUER ERKLÄRUNG VON 1960, VERTEIDIGT SIE DIE EINHEIT DES SOZIALISTISCHEN LAGERS UND DER INTERNATIONALEN KOMMUNISTISCHEN BEWEGUNG,

verteidigt sie die Sowjet-Union, China und die anderen sozialistischen Bruderländer, verteidigt sie die Kommunistische Partei der Sowjet-Union, die Kommunistische Partei Chinas und die anderen Bruderparteien. Unsere Partei verbürgt sich dafür, daß sie in der Zukunft so wie in der Vergangenheit fortfahren wird, gemeinsam mit den marxistisch-leninistischen Bruderparteien zu kämpfen, zum Schutze der Reinheit des Marxismus-Leninismus und zur Stärkung des Zusammenhalts und der Einheit des sozialistischen Lagers und der internationalen kommunistischen Bewegung.